

Im Rahmen der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz „Erlösung und Moderne. Händels *Messiah* zwischen dem späten 18. und dem 21. Jahrhundert“ wurde in Halle an Saale zum fünften Mal der *Internationale Händel-Forschungspreis* verliehen. Die von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft vergebene und von der Stiftung der Saalesparkasse finanzierte Auszeichnung ging an die Dissertation von Dr. des. Teresa RAMER-WÜNSCHE, *Georg Friedrich Händels „Parnasso in festa“. Historisch-kriti-*

sche Edition und Einzelstudien zur Werkgenese (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2021). Die Laudatio auf die Preisträgerin hielt Prof. em. Dr. Silke LEOPOLD (Heidelberg).

Dr. Albrecht DÜMLING (Berlin) wurde für seinen jahrzehntelangen Einsatz für die Wiederentdeckung NS-verfolgter Musikerinnen und Musiker und seine umfassenden Forschungen auf diesem Gebiet mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Die Autoren der Beiträge

ARNOLD JACOBSHAGEN, geb. 1965 in Marburg, studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Philosophie sowie Kultur- und Medienmanagement in Berlin, Wien, Tours und Paris. 1996 Promotion an der Freien Universität Berlin, anschließend Musikdramaturg am Staatstheater Mainz. 1997 bis 2006 Wissenschaftlicher Assistent und Oberassistent am Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth (dort 2003 Habilitation). Seit 2006 Professor für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Forschungsschwerpunkte u. a. Oper und Musiktheater (17.–21. Jahrhundert), Sozial- und Institutionengeschichte der Musik, Historische Aufführungs- und Interpretationsforschung. Er ist ordentliches Mitglied der Academia Europaea, Vorsitzender des Joseph Haydn-Instituts und Beiratsmitglied der *Rivista Italiana di musicologia*. Jüngste Buchveröffentlichungen: *Gioachino Rossini und seine Zeit*, 3. Auflage, Laaber 2020, sowie als Herausgeber: *Musik, die Wissen schafft. Perspektiven künstlerischer Musikforschung*, Würzburg 2020; *Rossini after Rossini. Musical and Social Legacy*, Turnout 2020.

MARKUS WALDURA, geb. 1957 in Quierschied (Saar), Studium der Germanistik und Musikwissenschaft an der Universität des Saarlandes, 1984 Magisterexamen, 1991 Promotion in Musikwissenschaft mit einer Arbeit über die Sonatenform im Schaffen Robert Schumanns, 2000 Habilitation mit einer Arbeit über die Musiktheorie des 18. Jahrhunderts. 1984–1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes am Lehrstuhl von Werner Braun, 1995–1997 Habilitandenstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Im Jahr 2000 Habilitation mit der Habilitationsschrift *Von Rameau und Riepel zu Koch. Zum Zusammenhang zwischen theoretischem Ansatz, Kadenzlehre und Periodenbegriff in der Musiktheorie des 18. Jahrhunderts*. Von 2000 bis 2018 Privatdozent am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes. 2018 Ernennung zum außerplanmäßigen Professor für Musikwissenschaft ebendort. Daneben berufliche Tätigkeiten als Mitarbeiter der E-Musik-Redaktion des Saarländischen Rundfunks (2000–2002) und seit 2003 als Fachlehrer für Musik und Deutsch an der Nikolaus-von-Weis-Schule Landstuhl.